



Implemented by  
**giz** Deutsche Gesellschaft  
für Internationale  
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

## **Sensibilisierung für LSBTI Inklusion in einem herausfordernden Kontext in Ruanda**

### **Kategorie:**

Gender Mainstreaming im Unternehmen

Die Gleichberechtigung der Geschlechter ist einer der wesentlichen Werte unseres Unternehmens und unserer Arbeit. Entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung der Gender-Strategie und die Verwirklichung gleicher Chancen und Rechte für alle Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Orientierung und Geschlechteridentität ist die frühzeitige und konsequente Einbeziehung von Genderfragen in alle Entscheidungen auf Unternehmensebene sowie in die Arbeit der einzelnen Projekte. Die GIZ bekennt sich in ihrer Genderstrategie dazu, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, dass alle Kolleg\*innen ungeachtet ihres Geschlechts, ihrer Nationalität, ihres ethnischen Hintergrunds, ihrer Religion oder Weltanschauung, ihrer Behinderung, ihres Alters sowie ihrer sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität respektiert. Hieran wirkt die GIZ Ruanda mit.

Um auf Landesebene die Kolleg\*innen dafür zu sensibilisieren, dass die GIZ sich gegen geschlechtsspezifische Diskriminierung einsetzt und dass die Gleichberechtigung der Geschlechter auch Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierungen und Geschlechtsidentitäten einbezieht, hat die GIZ Ruanda beschlossen, dieses Thema auch in dem herausfordernden kulturellen Kontext des Landes anzugehen, in dem traditionelle Werte und Normen vorherrschen und Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans- und Intersexuelle (LSBTI) Personen trotz recht progressiver Gesetzgebung diskriminiert und stigmatisiert werden.

### **Ausgangslage und Herausforderungen:**

#### Rechtliche und sozial-politische Situation von LSBTI Personen in Ruanda:

Ruanda hat die meisten internationalen Menschenrechtsverträge sowie die Menschenrechtsverträge der Afrikanischen Union ratifiziert. Mit dem Nationalen Aktionsplan zu Menschenrechten (2017-2020) bekennt sich die ruandische Regierung zudem zum menschenrechtsbasierten Ansatz in der Entwicklungsplanung und zur Ausrichtung aller Politiken und Programme an der Förderung grundlegender Menschenrechte.

Der Bezugsrahmen, auf den sich zivilgesellschaftliche Organisationen (ZGO) und Interessensgruppen beziehen, die sich für die Rechte von LSBTI-Personen einsetzen, sind Artikel 11 und Artikel 16 der Verfassung Ruandas. Artikel 11: Alle Ruander sind frei und gleich an Rechten und Pflichten geboren und bleiben es auch. Diskriminierung jeglicher Art, unter anderem aufgrund von ethnischer Herkunft, Stamm, Clan, Hautfarbe, Geschlecht, Region, sozialer Herkunft, Religion oder Glauben, Meinung, wirtschaftlichem Status, Kultur, Sprache, sozialem Status, körperlicher oder geistiger Behinderung oder jeder anderen Form von Diskriminierung ist verboten und strafbar. Artikel 16: Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Sie genießen ohne jede Diskriminierung den gleichen Schutz durch das Gesetz.

### Lebensrealität von LSBTI Personen:

Die Lebensrealität sieht aber so aus, dass es nach wie vor Verletzungen von Menschenrechten, auch von Personengruppen wie LSBTI-Personen, gibt.

Die ruandische Gesetzgebung und Verfassung betonen die Gleichberechtigung der Geschlechter sowie den Schutz vor Diskriminierung. Homosexualität kann also offiziell nicht strafrechtlich verfolgt werden.

Alle Themen rund um Sexualität, sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität, sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte sind allerdings weitestgehend Tabuthemen in der ruandischen Gesellschaft; LSBTI wird als Thema nicht angesprochen - es gibt keinerlei nennenswerten öffentlichen Diskussionen.

LSBTI Personen sind weiter erheblichen Diskriminierungen ausgesetzt, werden stigmatisiert und es lastet erheblicher Druck auf Individuen, sich den gesellschaftlichen Normen anzupassen und zu werden, "wer sie nicht sind" (heterosexuell) was es für LSBTI-Personen schwierig macht, bestimmte Menschenrechte zu genießen.

ZGO, die sich für gesellschaftlich brisante Themen wie die Rechte sexueller Minderheiten einsetzen, riskieren mit ihren Mitarbeiter\*innen auch persönliche Konsequenzen. Manager\*innen und Mitarbeitende von Organisationen, die sich besonders für LSBTI-Personen engagieren, werden in sozialen Medien mit Gewalt bedroht und mitunter auch durch lokale Autoritäten eingeschüchtert.

### **Ansatz der GIZ Ruanda:**

Die GIZ Ruanda hat folgende Schritte unternommen, um zu dem Thema Gleichberechtigung der Geschlechter und Inklusion von LSBTI-Personen intern zu sensibilisieren:

#### 1. Durchführung der Knowledge, Attitude, Practices Studien (KAP Studie):

Die GIZ Ruanda führt regelmäßig KAP-Studien (Knowledge, Attitude, Practices) durch. Diese greifen die One Mainstreaming Themen der GIZ Ruanda auf (Gender, Inklusion von Menschen mit Behinderung, HIV, Bevölkerungsdynamik). Ziel ist es einen Überblick über das aktuelle Wissen, die Einstellungen und Praktiken der Mitarbeitenden von GIZ und KfW in Ruanda zu Mainstreaming-Themen zu bekommen, sowie Wissenslücken, Einstellungen und Verhaltensmuster zu identifizieren, die Barrieren für die Gleichstellung der Geschlechter, die Einbeziehung von Menschen mit Behinderung und die HIV-Kontrolle darstellen und entsprechende Grundlage für die Planung von Mainstreaming Aktivitäten bilden.

2015 wurden erstmals Fragen zu sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität aufgenommen, um die Diskussion zu Genderthemen zu erweitern. Die KAP Studien Ergebnisse von 2018 (und auch 2015) zeigen: Nationale Befragte zeigen eine deutlich ablehnende Einstellung und Haltung gegenüber LSBTI Personen. Die Mehrheit der nationalen Mitarbeitenden gab an, dass Homosexualität den moralischen Werten ihrer Kultur widerspricht, dass sie denken, dass eine Person selbst auswählt, homosexuell zu sein und das sie glauben, dass Homosexualität ein Einfluss aus dem Westen ist. Eine recht hohe Zahl nationaler Mitarbeitenden gab außerdem an, dass es in Ordnung ist, wenn ein Arbeitgeber LSBTI Personen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität nicht einstellt und die Regierung die Rechte von LSBTI Personen nicht geschützt werden sollten.

#### 2. Diskussion der Ergebnisse und Empfehlungen und Entscheidung weiterer Schritte

Alle Ergebnisse der KAP-Studie zu den unterschiedlichen Themenbereichen wurden dem Managementteam der GIZ Ruanda und allen Projekt- und Programmteams vorgestellt und Empfehlungen diskutiert. Das Managementteam hat anschließend beschlossen, dass Sensibilisierung zum Thema Werte der GIZ und LSBTI Inklusion auf Landesebene stattfinden soll. und Die Gender Ansprechperson wurde beauftragt, Ideen zu entwickeln.

Die Gender Ansprechperson hat den Austausch mit lokalen zivilgesellschaftlichen Organisationen, die zu Menschenrechten und LSBTI Inklusion arbeiten gesucht und dann das Thema erstmals in einem Workshop mit Gender Ansprechpersonen und Peer Educators auf Programm/Projektebene aufgenommen.

Es wurden im Austausch mit und Beratung durch zivilgesellschaftliche Organisationen dann erste Aktivitäten zur Sensibilisierung der Kolleg\*innen durchgeführt:

- a) **GIZ Gender Woche 2021:** Veröffentlichung eines Artikels zu Gleichberechtigung der Geschlechter mit Punkten zu sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität und Links zu den Schlüsselprinzipien und Werten der GIZ auf der IDA Landesseite  
[A Gender Equal World – Gender Equality is a Key Principle of GIZ](#)
- b) **Veranstaltung für alle Kolleg\*innen der GIZ Ruanda:** Am 17. Mai 2021 (Internationaler Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie bzw. Feindlichkeit - IDAHOBIT) hat die GIZ Ruanda eine interne Veranstaltung für alle GIZ Ruanda Kolleg\*innen zum Thema „Diversität und Kernprinzipien der GIZ“ durchgeführt. Die Veranstaltung wurde auf Englisch und Kinyarwanda durchgeführt, da viele Mitarbeitende, insbesondere in Band 1 nicht über ausreichende Englischkenntnisse verfügen. Über die Themen Diversität, Unternehmenswerte und ruandische Lebensrealitäten wurde das Thema LSBTI eingeführt. Aufgrund des Kontexts ist dieses Framing sehr wichtig. Organisiert und moderiert wurde die Veranstaltung von der Gender Ansprechperson; Inputs von der Landesdirektion und der GIZ Genderbeauftragten haben Diversität in der Belegschaft, Werte und Kernprinzipien der GIZ und eine Einführung in das Thema sexuelle Orientierung und Genderidentität aufgegriffen. Anschließend haben die Vertreter\*innen der ruandischen zivilgesellschaftlichen Organisationen und Interessensgruppen die rechtliche Situation in Ruanda, sowie Einblicke in Diskriminierung im Alltag geteilt. Abschließend haben Chongo Mwape aus Sambia und Elvis Mujanovic aus Bosnien & Herzegowina das GIZ Regenbogennetzwerk vorgestellt. Die einzelnen Inputs wurden auf die jeweils andere Sprache (Englisch bzw. Kinyarwanda) zusammengefasst übersetzt. Ca. 140-170 Teilnehmer\*innen haben an der Veranstaltung teilgenommen (Kolleg\*innen die keinen eigenen Laptop haben, haben unter Berücksichtigung der Covid-19 Präventionsmaßnahmen in Kleingruppen gemeinsam von einem Laptop aus teilgenommen).
- c) **Im Nachgang zur Veranstaltung** wurde ein Artikel zu Diversität auf der IDA Landesseite veröffentlicht, der Informationen und Links zum Regenbogennetzwerk bereitstellt:  
[Diversity – Every human is unique and still we are all of the same value](#)

### **Erfolgsfaktoren:**

- Das Management auf Landesebene und Gender Ansprechperson setzen sich für das Thema Diversität und LSBTI Inklusion ein: Das Managementteam hat den Entschluss gefasst, dass Thema trotz der herausfordernden Bedingungen GIZ intern zu thematisieren, worauf sich eine sehr lange Phase des Austausches mit verschiedenen Akteuren anschloss, bevor schließlich am 17.05.2021 erstmals eine Veranstaltung stattfinden konnte, um auf das Thema LSBTI aufmerksam zu machen. Die Einladungen für die IDAHOBIT Veranstaltung wurden vom Landesdirektor verschickt, da auch dies eine entsprechende Signalwirkung hat. Außerdem waren "special guests" aus der Zentrale, Bosnien und Herzegowina, Sambia, Ruanda angekündigt, was vermutlich Interesse geweckt und neugierig gemacht hat. Vor der Veranstaltung hat die Gender Ansprechperson das Managementteam über die Veranstaltung informiert und die AVs haben in ihren Teams auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht. Focal Persons und Peer Educators der Programme/Projekte wurden gesondert auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht.

- Die Veranstaltung wurde in den thematischen Rahmen von Diversität und Kernprinzipien der GIZ gesetzt, da LSBTI als Thema vermutlich viele von der Teilnahme abgehalten hätte.
- Sensibilisierung zum IDAHOBIT Tag ist eine konkrete, auch in schwierigen Kontexten umsetzbare Maßnahme.
- Mit der zweisprachigen Veranstaltung auf Englisch und der Landessprache Kinyarwanda wurde eine größere Zielgruppe erreicht, so dass auch Kolleg\*innen (insbesondere aus Band 1 und 2), die nicht über ausreichend Englischkenntnisse verfügen, angesprochen und für das Thema sensibilisiert werden konnten.

### **Kooperation:**

Die Kooperationen mit verschiedenen Akteuren war und ist ein wichtiger Erfolgsfaktor im Prozess. Zum einen die Kooperation mit lokalen zivilgesellschaftlichen Organisationen und Interessensgruppen; insbesondere sind hier Health Development Initiative (HDI) und Amahoro Human Respect zu nennen. Der Austausch mit und die Beratung durch diese Akteure, insbesondere was Formulierungen und Ansätze im ruandischen Kontext angeht sowie deren Mitwirken an dem IDAHOBIT Event war ausschlaggebend, um das Thema LSBTI im ruandischen Kontext besprechbar zu machen. Außerdem war die Zusammenarbeit mit dem GIZ Regenbogennetzwerk sehr wertvoll. Hier sind Felix Youngmen, der Teil des Teams ist und die Vorbereitungen der IDAHOBIT Veranstaltung unterstützt hat, sowie und die nationalen Kolleg\*innen Chongo Mwape aus Sambia und Elvis Mujanovic aus Bosnien & Herzegowina zu nennen. Da sich GIZ Ruanda und das GIZ Regenbogennetzwerk bewusst sind, wie herausfordernd insbesondere für nationale Kolleg\*innen aus dem afrikanischen Kontext die Situation ist, hat Chongo Mwape anschließend ein Zertifikat zur Anerkennung erhalten.

Zudem war die Unterstützung und der Input der Genderbeauftragten Angela Langenkamp ein sehr wichtiger Bestandteil der Kooperation – denn alleine aus dem herausfordernden Landeskontext können wir das Thema nicht angehen; wir brauchen und brauchen auch weiterhin die Unterstützung aus der Zentrale. Kooperation mit unterschiedlichen Akteuren und die Unterstützung aus dem Managementteam sind Schlüsselfaktoren des Erfolgs: Gemeinsam konnten wir die Herausforderung das Tabuthema der LSBTI Inklusion erstmal in einer GIZ Ruanda-weit öffentlichen Veranstaltung angehen und haben ca. 140-170 Teilnehmer\*innen erreicht.

Einblicke in diesen Ansatz hat die GIZ Ruanda bereits mit länderübergreifend mit Kolleg\*innen geteilt:

- Impulsbeitrag des Landesdirektors im Rahmen des Führungskräfte-Dialog „Diversität“ mit Thorsten Schäfer-Gümbel und dem Regenbogennetzwerk am 29. Juni 2021
- Kurzinput der Gender Ansprechperson im Rahmen des Afrika Bereichsplenums am 08. Juli 2021
- Input der Gender Ansprechperson im Rahmen des weltweiten Gender Network Meetings im September 2021

### **Ausblick:**

Weitere Sensibilisierungsmaßnahmen wie beispielsweise anti-bias Trainings oder ein Poster mit einer digitalen Komponente sind angedacht; wichtig ist hier auch strukturelle Unterstützung aus der Zentrale, die über das Engagement Einzelner hinausgeht, z.B. ein Kursangebot der AIZ zum Thema LSBTI Inklusion für Gender Ansprechpersonen auf Programm/Projektebene oder ein Kurs zu *Religious Literacy*, um zu lernen, wie dieses Thema in traditionellen und religiösen Gesellschaften angegangen werden kann.